

Der Hanauer Ortsverband der AfD veranstaltete am 16.07.2018 vor dem DGB Haus am Freiheitsplatz eine "Mahnwache gegen politisch motivierte Gewalt und deren Verharmlosung".

Auf dem von den Behörden dafür vorgesehenen Platz wurden Plakattafeln ausgestellt, die Bilder von den Ergebnissen linksextremer Gewalt im Main-Kinzig-Kreis und Hessen zeigten. Darüber hinaus wurden die bundesweiten Strukturen des Linksextremismus am Beispiel der „Gegen“-Demonstrationen von Hannover (AfD Bundesparteitag), Hamburg (G20), Frankfurt (EZB) etc. dargestellt: Nach immer gleichem Muster werden von einem „breiten Bündnis“ von vorgeblich gewaltfreien, „bunten“ und staatsfinanzierten Organisationen die gewaltbereiten Linksextremen gedeckt, die dann Straf- und Gewalttaten verüben.

Dass diese Ausstellung der politischen Leitung des DGB nicht gefallen hat ist selbstverständlich. Zumal in Hanau die DGB-Spitze fest in der Hand der Partei „Die Linke“ ist. Ulrike Eifler (Regionsgeschäftsführerin des DGB) nutzt die Ressourcen der Gewerkschaft für ihren Wahlkampf als Bundestagskandidatin der Linken. Ihr Verhalten entspricht weniger dem einer Interessenvertreterin ihrer Beitragszahler, sondern eher dem einer Funktionärin des FDGB der DDR.

Inhalte und Sprache der Funktionäre Huth und Eifler sind stramm marxistisch. Bei Huth kommt noch die No-Border-No-Nation Ideologie hinzu. Auch hierzu war die kleine Ausstellung des Ortsverbandes aufschlussreich.

Auch in der Region Südosthessen gibt es genau das Milieu, aus dem heraus linksextremistische Straftaten möglich sind.

Bedauerlich war die Abwesenheit der Presseorgane, die offenbar wieder wichtigeres zu tun hatten, als über die Gewaltausstellung zu berichten.